Under Cover : die Mostindien-Mafia

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Mostindien-Mafia

Die Mafia ist im Thurgau zu Hause. Nicht in Palermo, nicht in Napoli, nein, in Wängi gaben sich die Bosse ein Stelldichein. Ermittler haben mit versteckter Kamera ein Video gedreht, wie im Hinterthurgauer Boccia-Club finstere Pläne geschmiedet werden. Doch erst der ‹Nebelspalter› hat die Tonspur dieser Aufnahme korrekt ausgewertet:

Ci sono tutti? Sind jetzt alle da? Francesco, du kommst zu spät! Was hab ich dir gesagt: Schweizer sind pünktlich. Wir wollen nicht auffallen.
Mi dispiace, Capo ...

Was hab ich dir gesagt, Stronzo: Immer die Schwyzerdütsch rede! Mit die Ostschweizer Dialekt, mache die «Ccchhh» ganz hinte in Maul, wie gut integrierte Secondo!
Entschuldige, mein Pate.

Wie oft muss ich das noch sagen, Buffone!? Im Thurgau heisst das nicht «Pate». Das heisst «Götti»!
Mi dispiace, Padrino ... eh, Götti.

Bene, während wir essen die schöne Plättli mit die Moschtbröggli, ich höre eure Rapporte. Andiamo!
Freddo hat gesungen, Capo.

Der verdammte Verräter! Er soll mit Zementschuhen bei den Fischen schwimmen, in die Thur!
Nicht doch, Capo – er hat gesunge in die Männerchor Wängi. Wie gut integrierte Secondo. Mache die «Ccchhh» ganz hinte im Maul.

Was hat er gesungen, der Bastardo?
Er hat gesungen die Thurgauer Lied, «O Thurgau il mio casa ...». Und seine Bruder, Ricco, er war sogar die «Schnellste Frauenfelder».

Bravo, bravo, ist immer gut, wenn man an der Bleispritze schneller ist als sein Gegner. Dann lasst mich höre, wie unsere Geschäfte in die Thurgau gehen. Haben wir die wichtigste Bisiness unter unsere Kontrolle?
Si, Capo. Wir kontrollieren das illegale Moschtgeschäft bis zur letzten Schnapsbrennerei. Jeder Apfelbauer zahlt uns zum Schutz ein Fass seiner besten Äpfel.

5 Gründe ...

warum die Mafia den Thurgau liebt:

1. Das Bodenseeufer flankiert den Kanton auf der ganzen Länge: Süditaliener, die auch am Mittelmeerufer gerne in Betonsockel gegossene Objekte im Wasser versenken, fühlen sich hier wie zu Hause.

2. Einfache Materialbeschaffung: Im Apfel- und Mostkanton gibts zuhauf Fässer, welche die Mafia gerne zur Beendigung von Kundenbeziehungen einsetzt.

3. Geeignete Räumlichkeiten: Im Zuge der milchwirtschaftlichen Zentralisierung steht in praktisch jedem Dorf eine leer stehende Käserei, wo es reichlich geflieste und abspritzbare Kellerräume gibt.

4. Keine Fremdsprachen: Thurgauer Kinder sollen erst einmal richtig Deutsch lernen, weshalb Frühfranzösisch abgeschafft wird. Italienisch ist eh nur ein Wahlfach ab Sekundarstufe. Das bedeutet: Mafiosi können überall und jederzeit ungestört parlieren.

5. Anlehnungsbedürfnis:
Der Kanton Thurgau fühlt sich permanent vom Rest der Schweiz ignoriert. Das macht empfänglich für die familiäre Herzlichkeit der Südländer. Und: Gegen etwas Kleingeld wird man zudem vor den arroganten Zürchern im Westen, den überheblichen Teutonen im Norden und den hinterlistigen Habsburgern im Osten geschützt. *(mr)*

Und wer kontrolliert die Glücksspiel?
Die Minigolf-Anlagen stehen unter unserem Schutz, mein Götti. Wir haben so viel Monetas – sollten wir unsere Geld nicht zur Bank bringen?

Du machst Scherzo? Auf die Thurgauer Kantonal-Banca? Was habe ich dich gelehrt, Enzo – traue keinem Banker! Sie sind Gangster wie wir! Sie tragen immer eine gute Anzug, sie spiele mit fremde Geld und sie habe etwas zu verbergen.
Padrone, die Fratelli-Brüder aus St. Gallen wollen selbst schmiere unsere Politiker in die Oberthurgau.

Wir werden ihnen zur Abschreckung eine Pferdekopf in die Bett legen, wie immer.
Geht leider nicht, Capo. Beim letzten Cavallo, den wir jemandem in die Bett gelegt haben, wir bekamen Ärger mit die VGT, Verein gege Tierfabrike!

Aber wir musse den Fratelli beweisen, dass wir als Gruppe sind uno, sonst sie verlieren den Respekt vor uns!
Dann lass uns eine Whatsupp-Gruppe machen, Capo.

Eh, Francesco! Wir dürfe überhaupt keine Gruppe machen. Ist Monopol. Ist gegen die Kartellgesetz.
Eh, Fabrizio! Nenn mich nicht Francesco. Hier bin ich Franz. Capice?

Si, aber nenn mich nicht Fabrizio. Nenn mich ... eh, Fabio.
Momento! Wir sind doch ein Cartello! Ein Verbrecherkartell! Ist eh verboten?!

Si, mi Padrone. Als Kartell, du dich anlege mit die WEKO!
Wer iste dieser Di Weggo?! Ich werde ihm eine Angebot machen, das er nicht ablehnen kann! Sonst ich ihn vierteile wie eine Quatro Stazioni!

Padrone, die WEKO, iste nicht eine Mann, iste eine Commissione.
Dio mio, sie scheinen endlich eine Weg gefunden zu haben, uns kaputte zu mache: die Svizzero Burocrazia! Ecco... mangiare. Müsste jetzt aufgetaut sein, die Migros-Budget-Pizza.

ROLAND SCHÄFLI